

Studienplan für einen zweijährigen Lehramtkurs

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **12 (1910-1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Primarschulzeit durch vorbereitende Studien ausnützen.

Endlich noch die Frage der akademischen Freiheit — für die Professoren. Absolut kann sie nicht sein. Die Professoren müssen ihre Vorlesungen etwas nach dem Bedürfnis der Lehramtskandidaten einrichten, jedoch nur insofern, als die Einführungskurse in ihre Wissenschaften wenigstens alle zwei Jahre wiederkehren, sodann auch durch passendes Ansetzen der Stundenzahl — alles Massnahmen, die allen Studenten dieser Fächer passen können.

Die Verhandlungen im Kasino haben gezeigt, dass wir alle die Reorganisation der Lehramtschule als eine dringende Notwendigkeit erkennen. Die Grundstimmung der Lehrerschaft ist aber

entschieden gegen einen Kurs von sechs Semestern. Mit fünf Semestern kann nicht viel mehr erreicht werden als mit den nun vorgeschlagenen vier. Der nachfolgende Plan bringt allerdings den Kandidaten noch ein volles Mass von Arbeit. Dagegen ist nichts einzuwenden, Hauptsache ist die Hochhaltung des Grundsatzes: Bildung durch Vertiefung; praktische Tüchtigkeit durch Lehrübungen an einer eigenen Uebungsschule. Wir haben damit die schönen Gedanken, die Herr Dr. Trösch in seinen Thesen brachte, soweit gewürdigt und verwertet, als es unter den gegenwärtigen und wohl noch auf längere Zeit hin gültigen Verhältnissen möglich ist.

Bern, den 18. Dezember 1910.

Dr. A. Schrag.

Studienplan für einen zweijährigen Lehramtskurs.

I. Sprachlich-historische Richtung.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung.

Obigatorische Fächer.

2	Psychologie	2
2	Methodik (1.—3. Semester)	2
2	Hygiene (4. Semester)	2
2	Turnen	2

Uebungsschule.

Jede Woche einen halben Tag; dazu im Semester eine Woche ununterbrochen. Gymnasianer dazu ein Semester.

7	Deutsch	2
		Seminar, 1. und 2. Semester.
		Uebungen in Stil und Vortrag.

Französisch, bezw. Deutsch.

6

Wahlfrei für alle.

Pädagogik = praktische Pädagogik, Geschichte der Pädagogik, Schulgesetzgebung, Vorlesung 3 Stunden, Seminar 2.

Die Vorlesungen oder das Seminar sind für Gymnasianer verbindlich.

4	Zeichnen	4
2	Skizzieren und Wandtafelzeichnen	2

Wahlfrei nach Richtungen.

1. Geschichte	8	1. Mathematik	6
2. Geographie und allgemeine Geologie	7	2. Physik (4 Semester)	6
3. Englisch	6	3. Botanik	6
4. Italienisch	6	4. Zoologie	6
5. Nationalökonomie	6	5. Chemie	8
6. Theologie	7	7. Mineralogie-Geologie	6
		8. Zeichnen	6
		(Einschliesslich Linear)	

Anmerkungen.

1. Nach freier Wahl kann die Gesamtzahl der belegten Vorlesungen auf 32 ausgedehnt werden.
2. *Hygiene*. Die Praxis geht der Theorie voran. Von Anfang an Beobachtungen in der Uebungsschule unter Anleitung des Professors.
3. *Physik und Chemie*. 1. Semester Einführung in die Technik der Schülerübungen, damit Aneignung der technischen Fertigkeiten für das nachfolgende wissenschaftliche Praktikum.

Einige wichtige Bestimmungen für das Prüfungsreglement.

1. In jedem Fache wird nur aus dem Gebiet geprüft, das der Kandidat während seiner Studienzeit belegt hatte.
2. In jedem der drei Hauptfächer hat der Kandidat eine Klausurarbeit zu liefern, für die ihm drei Stunden eingeräumt werden.
3. In der mündlichen Prüfung wird in jedem Fach 60 Minuten geprüft. Die Sektion zählt höchstens zwei Kandidaten.
4. In der Literatur ist das Hauptgewicht auf die Kenntnis der Literaturdenkmäler selbst zu legen, und dem Kandidaten ist Gelegenheit zu geben, über den Umfang seiner Privatlektüre zu berichten.